

Bangladesch. Abschließend präsentierte Mareike Kroll (Köln) Einblicke in ein Forschungsvorhaben zur Verbesserung der Gesundheitsberichterstattung in Pune, Indien.

Auf der Mitgliederversammlung des Arbeitskreises wurde zunächst ein Überblick über die Aktivitäten des letzten Jahres geboten. Dazu gehörte die Jahrestagung in Marburg und ein Treffen auf dem IGC 2012 in Köln, bei dem der Arbeitskreis sich auch vielen internationalen Teilnehmern präsentierte. Die Mitgliederzahl hat im letzten Jahr die Fünffzigermarke überschritten. Bei den Wahlen zum Sprecherkreis wurden Carsten Butsch (Köln), Martin Franz (Marburg) und Mareike Kroll (Köln) wiedergewählt. Neu im Sprecherkreis ist Gregor Falk (Freiburg), der die nächste Jahrestagung an seinem Institut organisieren wird. Ausgeschieden aus dem Sprecherkreis sind dafür Thomas Lennartz (Heidelberg) und Daniel Karthe (Magdeburg), die beide nicht mehr zur Wiederwahl standen.

Neu beschlossen wurde der Aufbau einer eigenen Online-Schriftenreihe. Diese soll aktuelle Einblicke in Forschungsprojekte in Südasien ermöglichen. Um einen möglichst großen Leserkreis zu erreichen, werden die Beiträge über SavifaDok, dem DFG-geförderten Open-Access Dokumentenserver der Virtuellen Fachbibliothek Südasien, kostenlos zugänglich sein. In Zukunft werden Beiträge der Mitglieder auf den Arbeitskreistreffen in Form von Extended Abstracts in einem jährlichen Sammelband zusammengefasst. Zusätzlich besteht darüber hinaus die Möglichkeit, neuere Beiträge zur Südasienforschung in weiteren Bänden ausführlicher zu behandeln.

Der Arbeitskreis Südasien wird mit einer eigenen Veranstaltung auf dem Deutschen Geographentag 2013 in Passau vertreten sein. Die nächste Jahrestagung ist für Januar 2014 in Freiburg geplant. Informationen über den Arbeitskreis finden sich auf der Website www.geographien-suedasiens.de.

Martin Franz, Mareike Kroll und Thomas Lennartz

Sozialwissenschaftlicher China-Workshop „Iserlohn 2012“

Iserlohn, 02.–03. Februar 2013

Der traditionsreiche Workshop „Iserlochner Kreis“ bietet nun schon seit vielen Jahren Sozialwissenschaftlern mit einer Spezialisierung auf China die Möglichkeit, ihre Arbeiten vor einem interessierten und kundigen Publikum zu präsentieren. Der Workshop richtet sich inzwischen hauptsächlich an den promovierenden wissenschaftlichen Nachwuchs – herausragende studentische Beiträge oder auch Habilitationsprojekte sind jedoch ebenfalls willkommen. Der kollegiale Rahmen der Veranstaltung und die konsequente Fokussierung auf den Nachwuchs bietet die Möglichkeit für ein individuelles Feedback. Aufgrund der zunehmend internationalen Ausrichtung des Workshops fand die Veranstaltung auf Englisch statt.

Schwerpunkt in diesem Jahr waren „Sozialer Wandel und Regimelegitimität“ und „Feldforschung in China“. In den Beiträgen zeigte sich einmal mehr die enorme Bandbreite der sozialwissenschaftlichen Chinaforschung. Nachfolgend eine kurze Zusammenfassung der Beiträge:

Josie-Marie Perkuhn beschäftigt sich unter ihrer Leitfrage „Inwieweit beeinflusst die Verrechtlichung internationaler Beziehungen Chinas außenpolitischen Rollenwandel?“ mit der Konzeption eines Analyserahmens für die Bewertung von Chinas Rollenverständnis in der Welthandelsorganisation und dem ICC.

Uta Golze sucht in ihrem Projekt eine Antwort auf die Frage, welche Interessen und Motive China im Engagement in multilateralen Institutionen insbesondere in Ostasien verfolgt.

Unter Konzentration auf das Macao-Forum werden die identifizierten Argumente für Chinas Beteiligung in drei Theorien der Internationalen Beziehungen entsprechende Kategorien eingeordnet.

Djordje Ilic widmet sich in seiner Arbeit dem Aufstieg Chinas. Die Analyse diverser Theorien der IB ermöglicht es, darzulegen, wie wir die Realität des Phänomens *Chinas Aufstieg* verstehen. Gleichzeitig offenbart die Analyse allerdings auch unsere kognitiven Defizite, ebendieses Phänomen in seiner Ganzheit zu begreifen.

Um zur Analyse des Umgangs der politischen Führung mit demografischem Wandel beizutragen, beschäftigt sich Ting Huang in ihrer Dissertation mit der Frage nach der Innovationsfähigkeit regionaler und lokaler Regierungen im ländlichen China im Bereich der Rentenversorgung. Erste Ergebnisse nach Fallstudien in verschiedenen Regionen bescheinigen den Lokalregierungen hier wachsende Autonomie, während die Zentralregierung Best-Practice-Beispiele als Empfehlungen landesweit kommuniziert.

Sebastian Philipps stellte eine neue Perspektive zur Bereitstellung öffentlicher Güter in der VR China vor. Statt einer institutionell begründeten Erklärung versucht er sich dabei an der Herausstellung von Mustern in Chinas Dilemmabewältigung. Seine Analyse aus der Perspektive der experimentellen Spieltheorie unterstellt einen Zusammenhang zwischen diesen Mustern und Chinas Klimaschutz-Strategie als Beispiel der Regulierung öffentlicher Güter.

Wie gehen chinesische Mitarbeiter in ausländischen Unternehmen in China mit sensiblen Informationen um? In ihrer Dissertation erforscht Constanze Müller, wie Grenzen im Informationsfluss zwischen Unternehmen und chinesischem Umfeld sowie zwischen Unternehmen und Mitarbeitern ausgelotet werden.

Sonna Pelz verwendet in ihrem Dissertationsvorhaben die Contingent-Valuation-Methode zur Untersuchung des sozialen Nutzens eines Projekts im Vergleich zu den Kosten, die es verursacht. Es werden Stichprobeninterviews mit Bewohnern in Beijing und Korla (Xinjiang) durchgeführt, um den sozialen Nutzen eines Wasserversorgungsprojektes im Tarimbecken zu ermitteln.

Robert Hanslmeier untersucht in seiner Arbeit das Verhalten chinesischer Unternehmen bei der Investition in die deutsche Wirtschaft. Anhand der Analyse offizieller Daten vom statistischen Amt der Europäischen Union, des chinesischen Wirtschaftsministeriums und der Auswertung eigener Fragebögen stellt er die Hypothese auf, dass die chinesischen Investitionen keiner „grand strategy“ der Regierung der Volksrepublik unterliegen. Vielmehr argumentiert er, dass die privaten chinesischen Unternehmen Eigeninteressen verfolgen, die auf dem europäischen Markt einfach befriedigt werden können.

Shi Lei beschäftigt sich in ihrem Projekt mit der staatlichen Förderung der als „national champions“ bezeichneten Wirtschaftsunternehmen in der Volksrepublik. Dabei ergeben sich aus ihrer Arbeit drei Kernbefunde: Erstens: Die Regierung verlagert ihren Kontrollanspruch von der Produktion auf die Investition (von der Plan- zur Marktwirtschaft). Zweitens: Die Kapitalbeteiligung des Staats ermöglicht die indirekte Einflussnahme auf private Unternehmen. Drittens: Der Kontrollanspruch der Regierung ist nicht länger nur in der rationalen Überlegung begründet, das Staatsvermögen zu maximieren, sondern auch in der politischen Abwägung, den formellen Sozialismus aufrecht zu erhalten.

Robert Pauls stellte seine Unternehmung vor, Möglichkeiten zur Analyse des „chinesischen Kapitalismus“ aus der Perspektive der Marx’schen Werttheorie und der französischen Schule der „Régulation“ zu entwickeln.

Der nächste Workshop findet am 01.–02. Februar 2014 unter dem Titel „Interdisciplinary approaches to China linking social, political and economic change“ statt. Ansprechpartner sind Uta Golze, Universität Duisburg-Essen (uta.golze@uni-due.de); Max D. Zellmer (maximilian.zellmer@rub.de) und Robert Pauls (robert.pauls@rub.de), Ruhr-Universität Bochum und Baris Selcuk (baris.selcuk@uni-wuerzburg.de), Universität Würzburg.

Max D. Zellmer

Regional Order and Regionalism in Asia

Peking, 16.–17. März 2013

Gefördert von der DFG

Der Workshop wurde gemeinsam vom German Institute of Global and Area Studies (GIGA) mit Sitz in Hamburg, und seinem Kooperationspartner der China Foreign Affairs University (CFAU) in Peking geplant und durchgeführt. Teilgenommen haben außer WissenschaftlerInnen und Assoziierten des GIGA und der CFAU WissenschaftlerInnen der Peking Universität, der Tsinghua Universität, der Chinese Academy of Social Sciences (CASS), dem China Institute of International Studies (CIIS), und dem China Institute of Contemporary International Relations (CICIR). Vorrangiges Ziel des zweitägigen Workshops war es, gemeinsame Felder für die zukünftige Zusammenarbeit zwischen dem GIGA und der CFAU zu identifizieren. Thematisch gliederte sich die Veranstaltung in fünf Sektionen:

1. Konzeptioneller/theoretischer Rahmen der Regionalismusforschung
2. BRICS und Global Governance
3. Regionale Sicherheit
4. Regionalismus und Regionale Institutionen
5. Afghanistan und Fragen regionaler Sicherheit

In der ersten Sektion zielten die Vorträge von Dirk Nabers (Universität Kiel) und Nadine Godehardt (SWP) darauf ab, klassische Sichtweisen auf Regionen als feste und feststehend gegebene geografische Entitäten in den Internationalen Beziehungen (IB) zu kritisieren, und im Gegenzug den politischen Charakter jeglicher Konstituierung bzw. jeglichem Verständnis von „Region“ herauszustellen. Während Dirk Nabers in seinem Vortrag zu „Regional Power“ den Schwerpunkt auf ein diskursives, von post-strukturalistischen Theorien geprägtes Verständnis von Macht legte, verwies Nadine Godehardt mit dem Konzept der „Intertwined Actors“ auf die Bedeutung der jeweiligen Perspektive auf „die Region“. Zhang Xiaoming von der Peking Universität wies auf den europäischen Ursprung des Verständnisses von „Ost-Asien“ als geographische Einheit/Region hin, und konzentrierte sich in seinem Vortrag auf drei historische Varianten eines „ost-asiatischen“ Regionalismus: das sino-zentrische ost-asiatische Tributsystem, eine regionale Ordnung unter Vormachstellung des imperialen Japan, und schließlich das Verständnis von Ost-Asien als Gemeinschaft souveräner Staaten seit Ende des Kalten Krieges.

In der zweiten Sektion stellte zunächst Robert Kappel (GIGA) in seinem Vortrag heraus, dass die BRICS-Staaten (Brasilien, Indien, China, Südafrika) durch ihren wirtschaftlichen Aufstieg zwar an regionalem und globalem Einfluss gewonnen hätten (durch die G20 aber auch in WTO und IMF). Gleichzeitig seien aber ein rasantes Wirtschaftswachstum, sowie die Größe der Bevölkerung und des Territoriums nicht zwingend hinreichende Faktoren für die Entwicklung zu einer regionalen oder gar globalen Macht, und die zukünftige Entwicklung dieser Länder werde aufgrund unterschiedlicher interner Gegebenheiten keineswegs linear verlaufen.